

Gemeinde Brief 1.2023

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LEVERKUSEN-MITTE



Neuanfang
Der Zauber des Beginns

www.kirche-leverkussen-mitte.de

ANDACHT

Nicht aufhören anzufangen 3

AUS DER GEMEINDE

Die ersten 100 Tage – neu anfangen 4

Kirche wird klimaneutral – Workshop Matthäuszentrum 8

Auf dem Weg zum „Grünen Hahn“ 10

Integration ist keine Einbahnstraße –
Der Neuanfang einer syrischen Familie 11

Über das Café Welt 12

„Man darf die Navigation nicht verlieren“ – Allein in einem fremden Land 13

Unsere Konfirmierten 2023 18

MUSIK IN DER CHRISTUSKIRCHE

Martin Luther King: „Jazz befürwortet das Leben“ 20

In der Kirchenmusik... 22

AUS DEM KIRCHENKREIS

Frauentag im Kirchenkreis 23

KINDER UND JUGEND

„... wenn danach alles anders ist“ –
Was unsere Konfirmand:innen über Neuanfang denken 14

Ferien im Gemeindehaus 16

Sommerferien: Wellness, Kochen, See und Freizeitpark 17

TERMINE UND ADRESSEN

Aus dem Kirchenbuch 24

Gruppen und Kreise 26

Adressen 27

AUSSERDEM

Impressum 26

Nicht aufhören anzufangen

Haben Sie schon einmal von den Einrichtungen der Bad Kreuznacher Diakonie gehört? Dort arbeiten und leben verschiedenste Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Gemeinsam versucht man trotz mancher Handicaps und Hinderlichkeiten des Alltags das Beste aus jeder Situation und dem gemeinsamen Zusammenleben zu machen. Wenn etwas nicht so klappt wie man sich das vorgestellt hat, sagt man sich: „Macht nichts – nicht aufhören anzufangen“. Wenn etwas misslingt oder schwierig ist: „Egal, nicht aufhören, fangen wir doch noch einmal an!“ „Nicht aufhören anzufangen“: Der hinter diesen Worten stehende Enthusiasmus begegnet uns auch immer wieder in den Erzählungen des Christentums. Die Jünger Jesu mussten nach Christi Himmelfahrt sich neu zusammenfinden, noch einmal neu anfangen. Auch der Apostel Paulus ließ sich nicht entmutigen, immer wieder neu zu gucken: Was ist hier an diesem Ort jetzt wichtig? Was gilt es neu auszuprobieren? Etliche Kirchenväter und Kirchenmütter taten dies in der langen Kirchengeschichte in gleicher Weise.

Gegenwärtig ist in unserer Gesellschaft vieles im Wandel. Wir fragen uns: Wo müssen wir als Gemeinde und christliche Gemeinschaft vielleicht auch noch einmal neu ansetzen? Wo müssen wir beim Feiern unserer Gottesdienste noch einmal genauer hinschauen? Oder beim Ansprechen jüngerer Menschen? Welche Punkte sind heute wichtig, um Gottes Liebe gemeinschaftlich als bestärkend

und kreativ zu erleben? An welcher Stelle braucht die ein oder andere Gemeindegruppe einen Neustart oder einen ganz anderen Support? Und vor allem auch: Wer will sich mit vielleicht uns derzeit noch ganz unbekanntem und frischen Ideen neu einbringen?

Alle, die ein bisschen Lebenserfahrung haben, wissen: Das Leben ist ein ewiges Wiederanfangen! Dabei ist immer wieder neu interessant, wie man selbst damit umgeht und sich zu Veränderungen verhält. Eine alte chinesische Weisheit besagt: „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“ Für mich ist dieses Motto der Kreuznacher Diakonie „Nicht aufhören anzufangen“ dabei ein positives Gegenprogramm zu dem oft gehörten Satz „Da kann man nichts machen“. Und Motivation, bei allen nötigen Neuanfängen lieber energiestiftende Windmühlen zu bauen als sich hinter die Mauern eines Schneckenhauses zurückzuziehen.

Um immer wieder neu anzufangen braucht es Kraft. Zuweilen auch Überwindungskraft. Aber um die dürfen wir – ganz gleich, wo wir im Leben gerade stehen – Gott ja auch immer wieder neu bitten. Und sei es mit einem schlichten Gebet wie: „Gott, lass mich nicht aufhören anzufangen!“

Kommt gut durch den Sommer,

*Ihr und Euer
Dr. Detlev Präßdorf*

Die ersten 100 Tage – neu anfangen

Schon einmal versucht, neu anzufangen? Du hast erkannt, was dir wichtig ist und fängst an, dein Leben neu danach auszurichten? Du verspürst in dir die Sehnsucht nach Veränderung und wagst Neues? Du steckst in einer Krise und weißt, es muss sich etwas ändern? Du siehst keinen Sinn mehr in deinem Beruf und kündigst?

Mein Stellenwechsel nach Leverkusen gab mir die Chance, neu anzufangen mit allen Risiken und Nebenwirkungen. Dazu passte der Satz des Superintendenten Bernd-Ekkehard Scholten vom dänischen Philosophen Søren Kirkegaard zu meiner

Einführung: „Man kann das Leben nur rückwärts verstehen, aber leben muss man es vorwärts.“ Die Gemeindebriefredaktion bat mich, etwas über meinen Neuanfang, meine ersten 100 Tage in der Gemeinde zu schreiben. Mit drei Bildern aus meiner Osternachtpredigt will ich es versuchen.

Vom Weizenkorn

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ (Joh 12,24) In einem bäuerlichen Bild erklärt Jesus den Sinn seines Sterbens. Er



Ostersonntag um 5:30 Uhr morgens: Spannung und Neugierde auf die Osternacht

BARBARA DITTMAR

musste begraben werden, um Frucht zu bringen. Erst mit seinem Tod fruchtete sein Leben, wurde das Kreuz zum Lebensbaum.

Neuanfänge bringen es mit sich, dass Abschiede zu nehmen sind. Altes hat abzustorben, damit Neues wachsen kann. Auch ich musste einiges hinter mir lassen, Liebgewonnenes loslassen, um neu anfangen zu können. Auch in dieser Gemeinde mussten Abschiede genommen werden, besonders von meinem Vorgänger Christoph Engels und seiner Frau Anke.

Meine Erfahrung am Anfang ist: Trotz notwendiger Abschiede, drei Jahren Pandemie, erheblicher Krisen und diesem schrecklichen Krieg ist der Boden in Leverkusen-Mitte gut bereitet, um eine neue Saat auszusäen. Die Kraft der Trauer lehrt, das Unabänderliche anzunehmen. Irgendwann wächst Gott sei Dank die Gewissheit: Das Leben geht weiter, der Boden trägt, Neues ist möglich.

Die Auster

Trotz harter Schale ist sie innen weich und verletzlich. Sie hält ihre Schale weit offen, um das Wasser zu atmen. Hin und wieder dringt ein Sandkorn ein, das Schmerzen verursacht. Trotzdem verändert sie ihre zarte Natur nicht. Sie wird nicht hart und ledrig, um nicht fühlen zu müssen. Sie vertraut sich dem Ozean an. Geduldig umhüllt die Auster das Sandkorn mit dünnen, durchscheinenden Schichten, bis an der Stelle, wo sie am empfindlichsten war, etwas Wertvolles wächst. Man darf sich ihre Perle als Antwort auf ihr Leiden vorstellen, als Frucht ihrer Schmerzen.

Wir sind vom Leben Gezeichnete, tragen Kränkungen und Verletzungen in uns.



OLAF SCHMIDT

Himmelfahrt, blauer Himmel, Open Air Gottesdienst und alle Plätze belegt. Das machen wir beim „Back Home Gottesdienst“ am 13. August nochmal!

Wir haben die Wahl zu verhärten oder verwundbar und offen zu bleiben. „Komm ins Offene“ lautete ein Zitat von Friedrich Hölderlin auf der Einladungskarte zu meiner Einführung am 2. Advent 2022. Ich will offen sein, mit Leidenschaft verschiedene Gottesdienste feiern, als vertrauensvoller Seelsorger für Sie da sein und unserer spirituellen Sehnsucht alte und neue Angebote machen. Erste Erfahrungen durften wir miteinander schon machen, die mir Mut auf weitere Begegnungen, Beerdigungen, Taufen, Gottesdienste und Arbeit mit Gruppen machen. Demnächst will ich mit meinem neuen Buch *Ankommen. Wie deine Seele Heimat findet* neue Gesprächsmöglichkeiten anbieten.



OLAF SCHMIDT

Alles ohne Strom in der Osternacht – nur Kerzen bringen Licht ins Dunkel.

Heilsame Seelsorge in unheilvollen Zeiten kann der Seele, dem Geist und Leib guttun und erscheint mir nötiger denn je.

Der Schmetterling

Vor seiner Grablegung wurde Jesus einbalsamiert und in Leintücher gewickelt. Er sah wie eine verpuppte Raupe aus. Manchmal zuckt es in einem Kokon, hat es den Anschein, als würden Kämpfe darin toben. Die Metamorphose einer Raupe zum Schmetterling gelingt nur durch radikale Veränderung. Ihre Verfressenheit verschafft ihr Energiepolster für die Verwandlung. Verpuppt ist sie völlig hilflos. Wind, Sonne, Regen, jegliche Berührung oder Störung kann sie töten. Bei ihrer Transformation zum Schmetterling erfolgt die extremste Form der Veränderung, die die Natur kennt. Manche Neuanfänge brauchen radikale Veränderungen, Mut zum Risiko. Neuer Wein in alten Schläuchen funktioniert nicht, sagt Jesus.

Der Verlust einer halben Pfarrstelle bringt Veränderungen mit sich. Einstimmig getroffene Entscheidungen im Presbyterium haben die Weichen gut gestellt. Alte Fragen stellen sich trotzdem

neu, z.B. nach einer klimagerechten Gemeinde, dem notwendigen Raumbedarf, der Zukunft des Matthäuszentrums, Gottesdienstzeiten und -formaten. Wie geht es in der Kinder- und Jugendarbeit, dem Besuchsdienst, der Art und Weise unserer Kommunikation weiter? Wo haben wir über den Tellerrand hinauszublicken, um kirchliche Herausforderungen mit Weitblick anzugehen? Wie viel Kraft haben wir für Neuanfänge, wenn Gemeindegliederzahlen und Steuereinnahmen schwinden?

Dankbarkeit

Vor allem eines bestimmt meine Gefühle in den ersten hundert Tagen: Dankbarkeit! Danke dem Presbyterium für das entgegengebrachte Vertrauen, meinem Kollegen für seine Kollegialität, den Hauptamtlichen für ihren Teamgeist, den Ehrenamtlichen für ihr Engagement! Wenn das Pfarrhaus im Sommer bezogen ist, kann es so richtig losgehen! Mit so einem alten Hasen wie mir kam trotzdem jetzt schon Neues: Jazz-Christnacht, Jazzvesper, Jazzfestival im Herbst, Drei-Fragenzeichen-Gottesdienst mit Rainer Calmund, neue Konfirmandenzeit (ein Jahr), neue Lieder, Osternachtfeier, Fastengruppe, Taizé-Kreuz, Open-Air an Christi Himmelfahrt...

Kommen wir ins Offene! Wagen wir Neues in der Gewissheit, niemals ganz von vorne anfangen zu müssen. Vieles ist schon da, was trägt. Vor allem Gott ist da: vor uns, über uns, hinter uns, unter uns und in uns. Das könnte genügen, damit Übergänge gelingen. Ich schliesse mit Gedanken, die in den ersten hundert Tagen entstanden sind während meiner Ausbildung zum Geistlichen Begleiter:



BARBARA DITTMAR

Auch wir können jetzt Osterfeuer. Neben Licht bringt das auch Wärme, nicht nur im Herzen.

übergänge

*übergänge müssen
gegangen werden*

*du packst
deine sieben sachen
hebst deinen fuss
in die luft*

*alles wankt
der feste stand
bröckelt*

*anders
geht es nicht
ohne den ersten schritt
kein fortschritt*

*veränderungen
gelingen
wenn standorte
gewechselt werden*

*breche auf
ins neue
ins ungewisse*

*vertraue darauf
die luft trägt
der boden hält*

*kehre heim
in dein gleichgewicht*

*fühle dich
gehalten
von dem
der dich nie
verlässt*

Siegfried Eckert

Kirche wird klimaneutral – Workshop Matthäuszentrum

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2035 im Hinblick auf den Gebäudebestand treibhausgasneutral zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle Kirchengemeinden entscheiden, welche ihrer Gebäude sie langfristig benötigen und diese bis 2035 treibhausgasneutral einrichten.

Überlegungen zur notwendigen Sanierung des Gemeindehauses beschäftigen den Bauausschuss und das Presbyterium schon länger. Vor dem Hintergrund des Sanierungsbedarfs und der Beschlüsse der Landeskirche sollten die Gemeindeglieder in die Überlegungen einbezogen werden, wozu Workshops organisiert werden sollen.

Am 18. März trafen sich mehr als 30 Gemeindeglieder im Matthäus-Gemeindehaus zu einem ersten Workshop mit dem Thema „Zukünftiges Gebäude- und Raumkonzept der Kirchengemeinde Leverkusen-Mitte“.

Bei dem Workshop ging es u.a. um den Raumbedarf der Menschen, die im



Pfarrer Eckert sorgt für theologische Impulse beim Thema Kultur und Gottesdienste.

Gemeindehaus arbeiten bzw. sich dort zu unterschiedlichen Aktivitäten treffen, wobei der Phantasie der Teilnehmer ganz bewusst breiter Raum gelassen werden sollte. Folgende Punkte kamen zur Sprache:

- Ermittlung des Raumbedarfs (Café, Jugend, Gruppen, Verwaltung)
- Alle Gedanken sind frei (der Phantasie wird Raum gegeben)
- Wie erreichen wir die mittlere Generation?

Nach der Begrüßung durch Frau Dr. Lockhoff und Vorstellung des Architekten Michael Bruins, der die Planungen begleitet, stimmte Pfarrer Eckert die Anwesenden mit einem geistlichen Impuls auf die Arbeit ein. Zu folgenden Themen wurden Arbeitsgruppen gebildet:

- Kinder und Jugend
- Gottesdienst und Kultur
- Gemeinde im Quartier
- Das ideale Gemeindehaus

Nach ca. 1½ Stunden angeregter Diskussionen innerhalb der Gruppen wurden die Teilnehmer von der Jugend mit einer pikanten asiatischen Gemüsesuppe, Kaffee



Wir machen uns krumm für eine klimaneutrale Zukunft.

und Gebäck versorgt. Anschließend wurden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen vorgestellt:

Kinder und Jugend

- Großer Raum, evtl. durch mobile Trennwände in kleine Räume teilbar, ausgestattet mit schallschluckenden Elementen
- Küche, Rückzugsort
- Möglichkeit zur Übernachtung, Sanitärräume (Duschen, Toiletten, Waschbecken auf für kleinere Kinder) und weitere Wünsche wurden vorgetragen.



OLAF SCHMIDT (4)

Und die Jugend so: ein eigenes Jugendhaus wäre toll (ist aber eher unrealistisch).

Gottesdienst und Kultur

- Nutzung der Christuskirche für Gottesdienste und Ausstellungen
- Kulturveranstaltungen in der City
- Berücksichtigung sozialer Aspekte
- Kulturveranstaltungen = Einnahmequelle

Gemeinde im Quartier

- Wie erreichen wir die Menschen im Quartier?
- Gemeinschaftliches Leben
- Café/Bistro mit Garten an der Christuskirche, Raum der Stille

- Gemeindehaus = Kulturzentrum (niederschwellige Angebote am Abend, Gruppen und Kreise, Verwaltung, Sprechstunde der Pfarrer)
- Miet- oder Eigentumswohnungen zur Refinanzierung

Das ideale Gemeindehaus

- Eine Sanierung ist wirtschaftlich kaum möglich, das bedeutet, ein Neubau muss erstellt werden. Die Frage des Standorts (Karl-Bosch-Straße oder City) muss geklärt werden.
- Energieeffizienz durch Einsatz moderner Technik
- Barrierefreiheit muss gegeben sein
- Refinanzierung durch den Bau von Wohnungen

Anschließend wurden die genannten Punkte unter den Teilnehmer*innen diskutiert.

Die Ergebnisse der Arbeit im Workshop werden vom Projektteam aufgenommen und weiterentwickelt. Daraus resultierende Überlegungen sollen in geeigneter Form weitergegeben werden.

Barbara Dittmar



Die Veranstaltung geht zu Ende, die Planungen aber weiter.

Auf dem Weg zum „Grünen Hahn“

Es ist und bleibt offensichtlich: Wollen wir unseren Kindern und Enkeln einen Planeten hinterlassen, auf dem sie gut leben können, muss sich eine Menge ändern. Die bisherigen Maßnahmen sind noch lange nicht ausreichend, um das vor sieben Jahren verbindlich unterschriebene Pariser Klimaschutzabkommen einzuhalten. Das hat auch die Landeskirche erkannt und daher im Januar neue Vorgaben zum kirchlichen Gebäudebestand und dessen Energieeffizienz erlassen.

Um das Presbyterium auf seinem Weg zu einem klima- und umweltbewussten Handeln zu unterstützen, hat sich vor zwei Jahren der „Arbeitskreis Klima“ gegründet. Zurzeit bereitet der Arbeitskreis eine Zertifizierung zum Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ vor. Dazu nehmen wir das Gemeindeleben unter ökologischer Perspektive unter die Lupe und sammeln in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter:innen vor Ort und in der Verwaltung Verbrauchswerte im „Grünen Datenkonto“. Mithilfe dieses Programms lassen sich die Werte leicht und übersichtlich mit den Vorjahreswerten vergleichen.

Das „Grüne Datenkonto“ erinnert auch an viele Daten, die noch nicht gesammelt sind, z.B. zum Verbrauch der Papierhandtücher in den Toiletten. Aber wir konnten damit bereits einen ersten großen Erfolg dokumentieren: Im Matthäus-Gemeindehaus wurde mithilfe der mildereren Temperaturen im letzten Winter mehr als 20 Prozent, in der Christuskirche sogar

mehr als 40 Prozent weniger Gas verbraucht. Damit haben wir ca. 10 Tonnen CO₂ eingespart. Damit hat sich die Anschaffung der kuscheligen Decken in der Christuskirche schon mehr als rentiert...

Der Weg zum „Grünen Hahn“ ist damit allerdings noch lange nicht abgeschlossen. Wir werden weiter überlegen, wie wir auch mit weniger Strom, Wasser und Papier auskommen und welche weiteren Bereiche es gibt, in denen wir ökologischer handeln können, etwa durch Recycling und weniger Verpackungen. Schon jahrelang sammeln wir z.B. „Korken für Kork“. In diesem

Winter konnten außerdem über 100 kg an Kerzenresten gesammelt und in die Ukraine gespendet werden. Und eine CD-Box in der Christuskirche wartet auf ausrangierte CDs, die im Hausmüll ähnlich schädlich sind wie alte Batterien. Das mögen alles nur kleine Schritte sein – aber aus vielen kleinen Schritten werden große Strecken.

Bis zur Zertifizierung sind noch etliche Fragebögen auszufüllen. Und der „Grüne Hahn“ verpflichtet zu einer ständigen weiteren Überprüfung des Energieverbrauchs. Die Einsparungen beim Gas zeigen, dass der Start auf unserem Weg zu einer klimafreundlicheren Gemeinde geglückt ist. Und dass der Weg lohnt. Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen, uns unterstützen oder sich inspirieren lassen auf dem Weg zu einem klimagerechten Leben.

*Für den AK Klima
Kirsten Prößdorf*



Integration ist keine Einbahnstraße – Der Neuanfang einer syrischen Familie

Seit 2011 herrscht in Syrien Krieg. Zwölf Jahre Zerstörung, Verfolgung, Unterdrückung und desaströse wirtschaftliche Verhältnisse prägen die Region. Es mangelt überall an grundlegender Versorgung. Ein Ende des Leids ist für die Menschen nicht in Sicht. Laut dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen UNHCR haben rund 5,6 Millionen Menschen das Land verlassen (Stand Juni 2022). In Deutschland leben ca. 818 000 Syrer*innen. Die meisten von ihnen sind als Flüchtlinge gekommen. Hinter diesen nüchternen Zahlen verbergen sich menschliche Schicksale und bewegende Geschichten. Wie die der Familie Barakat, die seit 2016 in Leverkusen lebt.

Der Familienvater, Bahoz Barakat, verließ seine Heimat im Norden von Syrien 2011, da war er 27 Jahre alt. Er hatte sein Studium erfolgreich abgeschlossen und arbeitete als Bankkaufmann, als der Krieg begann. Als er den Einberufungsbefehl erhielt, riet sein Vater ihm zur Flucht. Seine erste Station in Europa war Italien, wo er die ersten Jahre in einem Flüchtlingslager in Rom verbrachte.

Seine Frau, Cherin Barakat, flüchtete erst 2015. Sie kam direkt in Deutschland an, wo sie über das Auffanglager in Dortmund erst nach Essen und dann nach Bremen verzogen wurde. Über den Familiennachzug folgte Bahoz Barakat nach Deutschland, wo die Familie schließlich in Leverkusen ein neues Zuhause fand. Die beiden haben drei Töchter im Alter von knapp sieben, fünf und gut einem Jahr.



SUSANNE BIEBER

Bahoz und Cherin Barakat

Cherin Barakat hat in ihrer syrischen Heimat Psychologie studiert. Mit gerade mal 23 Jahren hatte sie ihr Studium abgeschlossen, arbeitete als Lehrerin und wollte sich beruflich weiterentwickeln. Der Krieg machte ihre Pläne jedoch zunichte. Und nach der Flucht kamen die drei Kinder. Um sich beruflich neu zu orientieren, musste sie Deutsch lernen. Als sie vom Angebot im „Café Welt“ der Gemeinde hörte, nutzte sie es. Einmal in der Woche konnte sie dort in Ruhe die fremde Sprache üben. Und im Anschluss übte man das Gelernte gemeinsam mit den anderen Teilnehmer*innen in geselliger Runde bei Tee

und Kaffee und gemeinsamem Kochen. Als studierte Psychologin und Mutter von drei Kindern übernahm Cherin Barakat dann 2017 sogar selbst die Kinderbetreuung im Café. Und sie hilft anderen Neuankömmlingen dabei, sich einzugewöhnen und bei den ersten Lernschritten in der fremden Sprache. Ihr größter Wunsch wäre aber, einen Kitaplatz für ihre jüngste Tochter zu finden. Um auch langfristig einen beruflichen Neustart zu schaffen.

Ihr Mann hat diesen Schritt bereits getan, wenn auch nicht in seinem ursprünglichen Beruf. Sein Diplom wurde in Deutschland zwar anerkannt, aber er fand keine Stelle bei einer Bank. Also orientierte er sich neu und arbeitet als Fahrlehrer für eine Fahrschule in Langenfeld. Fachlich war die Umschulung für den Akademiker kein Problem. Allerdings findet er Deutsch eine wenig logische Sprache, die schwer zu erlernen ist.

Über das Café Welt

Um die Integration der Geflüchteten zu fördern, ist der Erwerb der deutschen Sprache der Schlüssel zur erfolgreichen Integration. Anforderungen des täglichen Lebens wie Behördengänge, Arztbesuche oder auch Suche nach Unterkunft und Arbeit können so besser bewältigt werden. Das Café Welt bietet einmal wöchentlich einen Deutschkurs auf unterschiedlichem Niveau an. Eine Kinderbetreuung ermöglicht, dass auch Mütter kleiner Kinder an den Kursen teilnehmen können. Ein weiterer Schwerpunkt ist das anschließende

Bahoz und Cherin Barakat fühlen sich in Deutschland sicher und sind äußerst dankbar für die Unterstützung, die sie erhalten haben.

Aber sie erfahren immer wieder auch, dass sie Fremde sind. So hätten sie sehr gern mehr Kontakt zu deutschen Familien in ihrem Alter, aber es ist schwer, Anschluss zu finden. Das Volleyballteam von Bahoz Barakat besteht ausschließlich aus Migranten. Auch die Bekannten, mit denen sie ihre Freizeit verbringen, sind fast alle Geflüchtete. Sicher spielt die Sprachbarriere eine Rolle. Aber sie treffen auch immer wieder auf Vorbehalte wegen ihrer Herkunft. Daher ermutigen sie besonders ihre Töchter, sich im Kindergarten und in der Schule deutsche Freundinnen zu suchen. Denn die Mädchen sollen sich in Deutschland auch mit den Herzen zu Hause fühlen.

Susanne Bieber

Beisammensein, um zu plaudern und Alltägliches auszutauschen. Darüber hinaus wird bei Behördengängen, Arztbesuchen der Wohnungssuche oder auch bei der Bearbeitung von Anträgen unterstützt.

Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, ist sehr herzlich willkommen!
Ansprechpartnerin ist Marion Kirstein,
Telefon 0214-3 10 38 58 oder
Email: marion.kirstein@web.de

„Man darf die Navigation nicht verlieren“ – Allein in einem fremden Land

Filmon Zerferu Weldegebriel ist 26 Jahre alt, als er sein Heimatland Eritrea verlässt. Der kleine Staat am Horn von Afrika ist eines der ärmsten Länder der Welt. Nach 30 Jahren Unabhängigkeitskrieg mit Äthiopien hat es sich ab 1993 zu einer Diktatur entwickelt. Allen jungen Männern und Frauen droht ein sklavereiartiger staatlicher Zwangsdienst von unbestimmter Dauer. Daher versuchen viele junge Eritreer*innen, das Land zu verlassen. Rund 10 000 kamen 2021 in die EU, etwa ein Viertel davon nach Deutschland. Die meisten fliehen über eine lebensgefährliche Route durch die Nachbarländer, an deren Ende dann auch noch die Überfahrt über das Mittelmeer in überfüllten Booten steht.

Auch Filmon hat diesen Weg genommen. Nach einem Jahr im Sudan und in Libyen setzte er 2014 nach Sizilien über. Er hatte großes Glück, sein Boot wurde früh von der italienischen Küstenwache aufgespürt, die Flüchtlinge an Bord geholt. Filmon hat ein klares Ziel: Er will nach England, dort leben Freunde von ihm. Unterwegs trifft er in Frankreich einen Verwandten. Der erzählt ihm erschreckende Geschichten über die weitere Grenzpassage. Filmon ändert seinen Plan, er will nicht wieder sein Leben riskieren. Und er beschließt, nach Deutschland zu gehen. Über die Registrierung und Unterkünfte in Saarbrücken, Dortmund, Unna und Wickede landet er schließlich in Leverkusen.

Hier lernt er Rainer vom Café Welt kennen, in dem er bis 2016 regelmäßiger



SUSANNE BIEBER

Filmon legt den Finger auf das wunde Land.

Gast ist. Dort hilft man ihm mit der Sprache und bei allen bürokratischen Herausforderungen. Und er schließt Freundschaften außerhalb der eritreischen Flüchtlingsgemeinschaft. Überhaupt ist Filmon ein sehr offener und kontaktfreudiger Mensch, was für ihn die wichtigste Voraussetzung ist, um in einem fremden Land Fuß zu fassen. Als sich ein junger Eritreer in Leverkusen das Leben nimmt, weil er nicht klarkommt in der Fremde, gründet Filmon einen Verein für Flüchtlinge aus seiner Heimat. Hier sollen Neuankömmlinge eine Anlaufstelle finden, gegen die Einsamkeit und die Isolation. Und sie sollen lernen, über ihre Ängste und Traumata zu sprechen. 60 Gründungsmitglieder hat der Verein.

Aktuell absolviert Filmon eine Ausbildung zum Mechatroniker. Sein dreijähriges Elektrotechnik-Studium an einem eritreischen College wurde nicht anerkannt, aber das entmutigt ihn nicht. Überhaupt ist es für ihn von großer Bedeutung, ein Ziel zu haben. „Man darf die Navigation nicht verlieren“, so sagt er. Einen großen Meilenstein hat er bereits erreicht: Seit diesem Jahr ist er deutscher Staatsbürger.

Susanne Bieber

„... wenn danach alles anders ist“

Was unsere Konfirmand:innen über Neuanfang denken

Inspiziert durch das Thema dieses Gemeindebriefes, haben wir – das Team der Konfi-Arbeit – mit den Jugendlichen über Neuanfänge sowie über den möglichen Zauber des Beginnens nachgedacht.



Als Einstieg zum Thema stimmte eine kurze Phantasiereise die Jugendlichen ein, bei welcher die Erinnerung zu den einzelnen Stationen, wie die Kindergartenzeit, die Einschulung und die Grundschulzeit, wie auch die weiterführende Schule in Erinnerung gerufen wurde.

Der anschließende Austausch zeigte, dass die Jugendlichen ihre Übergänge und besonderen Ereignisse auf ihrem ganz persönlichen Lebensweg sehr bewusst und detailliert benennen können. So konnten sie zum Beispiel Umzüge noch sehr präzise benennen oder auch Einzelheiten, wie ein Picknick aus der Kindergartenzeit, ganz

deutlich beschreiben.

In einem weiteren Schritt wurden in der Unterrichtsstunde Fragen in Bezug auf einen Neuanfang im Allgemeinen gestellt und diskutiert. In Absprache mit den Konfis dürfen wir hier einen Auszug der Antworten abdrucken.

Was ist für dich ein Neuanfang?

„Wenn etwas im Leben passiert und danach alles ganz anders ist.“

„Wenn etwas endet und dann etwas Neues beginnt.“

„Wenn etwas eintritt, was vorher noch nicht da war – das heißt nicht, dass etwas anderes aufhören muss.“

Welche Gefühle können mit einem Neuanfang in Zusammenhang stehen?

„Aufregung, Angst, man fühlt sich größer, Orientierungslosigkeit, Freude und Respekt.“

Welcher Neuanfang ist dir am stärksten in Erinnerung geblieben?

„Als meine Freundin plötzlich die Schule gewechselt hat.“

„Der Wechsel von der Grundschule auf die weiterführende Schule. Ich erinnere mich daran, dass ich einen Jungen auf dem Parkplatz gesehen habe, der dann nachher in meiner neuen Klasse war.“

„Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule.“

„Eine Klassenfahrt auf den Ponyhof.“

Was ist der Zauber für dich am „Neu Anfangen“?

„Wenn der Neuanfang selbstbestimmt ist und nicht von außen vorgeben ist – zum Beispiel ein Musikinstrument neu erlernen.“

„Wenn ich selber gestalten kann, zum Beispiel die Wandfarbe für mein Zimmer aussuchen kann.“

Was ist das Gute am Neuen?

„Etwas verändert sich und die Karten werden neu gemischt.“

Das Team hat sich nach der Stunde zum Thema Neuanfang kurz ausgetauscht und ist zu dem Fazit gelangt, dass die Jugendlichen ein sehr starkes Bewusstsein

für ihre eigenen Neuanfänge auf ihrem bisherigen Lebensweg haben. Vor allem die schulischen Wechsel spielen eine entscheidende Rolle und werden von gemischten Gefühlen begleitet.

Einerseits kann ein Schulwechsel Aufregung und auch das Gefühl von Angst mit sich bringen, aber andererseits kann es auch sein, dass die Jugendlichen sich stolz und größer fühlen, weil sie nun eine neue Stufe erreicht haben.

Einen gewissen Zauber am Neuen empfinden die Jugendlichen immer dann, wenn sie selber bestimmen und gestalten können.

Michaela Bolz

**ICH GLAUBE, DASS WIR HEUTE
MEHR FÜR DIE GENERATIONEN
VON MORGEN TUN MÜSSEN.
UND DU?**

#KLIMAGERECHTWERDEN

Wie sich Benjamin Dörfel, Student & Umweltaktivist in Berlin, für eine klimagerechte Zukunft einsetzt:
www.ekd.de/klimagerecht



EKD Evangelische Kirche
in Deutschland





Ferien im Gemeindehaus



MICHAELA BOLZ (9)

In den Osterferien fand ein Projekt für Kinder unter dem Motto „Mosaik, Kölner Zoo und Spielespaß“ statt.

Sommerferien: Wellness, Kochen, See und Freizeitpark

In der ersten Ferienwoche findet das Projekt „Sommer-Auszeit“ für Jugendliche statt.

Montag, 26. Juni
Kochen mit allen Sinnen
 12 bis 17 Uhr (im Gemeindehaus)

Teilnehmen können bis zu 12 Jugendliche ab 14 Jahren.

Für die Planung benötigen wir eine verbindliche Anmeldung bis zum 20. Juni im Jugendbüro:

Dienstag, 27. Juni
 Ausflug mit dem Fahrrad (bzw. Auto) zum **Fühlinger See** mit Besuch des Seeschwimmbades
 11 bis 17 Uhr

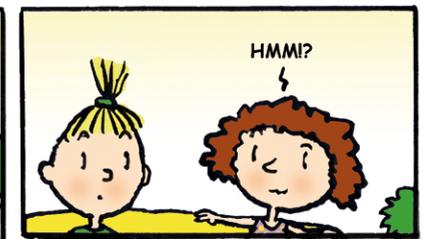
E-Mail: michaela.bolz@ekir.de
 Telefon: 0214-3 10 38 56
 Mobil: 0162-207 37 00

Mittwoch, 28. Juni
Wellness für Körper und Seele
 12 bis 17 Uhr (im Gemeindehaus/Garten)

Donnerstag, 29. Juni
Ausflug in einen Freizeitpark
 9 bis 18 Uhr

Vom 3. bis 6. Juli ist ein Fotoprojekt für Jugendliche ab 12 Jahren geplant. Einzelheiten sind auf der Internetseite nachzulesen.

MINA & Freunde



DELLER

Unsere Konfirmierten 2023

Nach eineinhalb bewegten Jahren des gemeinsamen Miteinanders und Unterrichts haben sich in einem zauberhaften Gottesdienst im Mai diesen Jahres neun Jugendliche konfirmieren lassen. Und zwar:



Von links: Philomena Zensen, Abigail Teßner, Lena Schmauch, Lana Brantsch, Luna Schulze, Cassy Unger, Marvin Kalis, Emilia Putić, Lilian Ramer

Am Dienstag, den 15. August, besteht um 16 Uhr im Matthäus-Gemeindehaus, Karl-Bosch-Straße 4, die nächste Möglichkeit, auf den Zug für den Konfirmandenunterricht für die nächste Konfirmation aufzuspringen. Diese wird dann nächstes Jahr am 5. Mai gefeiert werden. Eingeladen

sind dazu herzlich alle, die zum Sommer 13 Jahre oder älter sind. Wer knapp unter 13 Jahren ist und dennoch jetzt schon dabei sein möchte, melde sich gerne bei Pfarrer Siegfried Eckert (Tel. 01522-8 36 22 08, siegfried.eckert@ekir.de).

Dr. Detlev Prößdorf

Gespräch – Musik – Abendsegen

ANKOMMEN Wie deine Seele Heimat findet

mit Siegfried Eckert

Freitags 19 Uhr:

25. August Schattenkind

1. September Hänschen klein

8. September Selbstvertrauen

Christuskirche, Dönhoffstraße 2

In Zeiten der Krise werden wir oft mit Lebensfragen konfrontiert, die uns tief verunsichern. Plötzlich scheint nichts mehr sicher und wir erkennen, dass wir von Glaubenssätzen gesteuert werden, die uns keineswegs aufbauen oder helfen. Ängste, unerfüllte Bedürfnisse oder unbewusste Gefühle bringen uns aus dem Takt und wir fühlen uns unruhig und innerlich heimatlos. Siegfried Eckert zeigt in diesem Buch Wege, die uns zur inneren Heimat führen. Er erschließt die therapeutische Kraft biblischer Texte und ermutigt dazu, im Glauben und Vertrauen auf Gott innerlich zur Ruhe zu kommen.



256 Seiten | € 22,00 [D]
ISBN 978-3-579-06227-3
Auch als E-Book erhältlich

Martin Luther King: „Jazz befürwortet das Leben“

Die Spiritual Jazz Days verstehen sich als Unterbrechung im Getöse der Welt, um die stimmungsvolle Christuskirche im Herzen von Leverkusen als besonderen Klang-Wort-Resonanz-Raum für sich zu entdecken, um im Glücksfall göttliche Musik, treffende Worte und spirituelle Momente zu erleben – kurzum: eine Tankstelle für die Seele.

Jakob Manz & Johanna Summer

Ohne Zweifel zählen die beiden zu den meistbeachteten Entdeckungen im jungen deutschen Jazz. Auf Basis von Eigenkompositionen, Standards und neueren Jazz-Klassikern erschaffen beide ein eigenes musikalisches Universum zwischen Saxophon und Klavier voller Magie und Freiheit.



ACT/MIRKO POLO

„Jakob Manz klingt verblüffend verspielt und Johanna Summer kann kraftvoll auftrumpfen.“ (*Jazzthing*)

Luther-Jazz-Oratorium

Das Oratorium von Uwe Steinmetz für Gesang, Erzählerin und Jazzensemble stellt sich in Form einer Messe den vier reformatorischen Soli: allein Christus, allein die Schrift, allein aus Gnade, allein durch Glauben im Horizont gegenwärtiger

Herausforderungen. Es wirken mit: Marie Gitman (Oboe, Englischhorn), Esther Kaiser (Gesang, Gitarre), Carlos Bica (Bass), Carol McGonnell (Klarinette), Eric Schaefer (Schlagzeug), Lauren Steinmetz (Cello) und Uwe Steinmetz (Saxophon).

Mischpoke

Die Hamburger Band hat ihr Zuhause zwischen Klezmer, Jazz, Tango, Weltmusik und Klassik. Ihre Konzerte sind eine spannungsgeladene Performance zwischen Sängerin und Klarinettistin Magdalena Abrams, Kontrabassistin Maria Rothfuchs, Gitarrist Frank Naruga, Violinistin Cornelia Gottesleben und Pianist Christoph Spangenberg. Gefeierte wird die pralle Existenz von der Schönheit bis zum Scheitern, von zarter Melancholie bis zu praller Hochstimmung.



MARION BECKHAUSEN

Spiritual JAZZdays LEVERKUSEN 27.-31.10.2023

SPIRITUAL JAZZ DAYS LEV

inter
religiös
kulturell



Christuskirche
Leverkusen
Dönhoffstr. 2



Tickethotline: 0221-2801 An allen bekannten Vorverkaufsstellen

27.10. -19 Uhr

Jakob Manz

Johanna Summer

20/15 €

28.10. -19 Uhr

Luther-Jazz-Oratorium

20/15 €

30.10. -19 Uhr

Mischpoke

20/15 €

29.10. -19 Uhr

Jazzvesper

Markus Stockhausen Group

Spenden erbeten

31.10. -19 Uhr

Reformationsgottesdienst

Seyran Ateş

Marcus Schinkel

Jürgen Hinkel

Schirin Partowi

Veranstalter:



Mit freundlicher
Unterstützung von:

kippdata.

placeit

**KREATIV
KONZEPT**
BRAND NEW THINKING



BERTOLD SEITZER

In der Kirchenmusik ...

... gibt es ständig kleine Neuanfänge. Einen bewussten Neubeginn haben wir in der **GospelWerkstatt** gemacht. Es gibt mehrmals im Jahr Proben mit Pop/Gospel-Songs, dann die Aufführung. Für jedes Projekt kann man sich neu entscheiden. Diese Umstellung hat uns frischen Schwung beschert.

Die **Stadtkantorei** konnte im vergangenen Jahr nach der Pandemiepause zu ihrem 60-jährigen Bestehen ein schönes Herbstkonzert geben – auch das fühlte sich wie ein neuer Anfang an. Das **Herbstkonzert** dieses Jahres wird am **Sonntag, 19. November, um 17 Uhr**, mit zwei Werken der Romantik stattfinden.

In diesem Jahr wird vielerorts der 150. Geburtstag von Max Reger begangen. In unserer Stadtkirche feiern wir am **Freitag, 18. August, von 18–23 Uhr**,

mit einer **Orgelnacht**. Verschiedene Organist*innen und Pianist*innen aus der Region wechseln sich an der großen Orgel und am Flügel ab. Zum Abschluss spielt das **Pepe Joma Quartett** Jazz-Bearbeitungen über Themen von Max Reger.

Auch für die **Stimmbande**, den Kinder- und Jugendchor der Gemeinde, wird es Neues geben. Mein Kollege Carsten Ehret-Pyka und ich entwerfen mit einem Theaterpädagogen ein zeitgenössisches Mini-Oratorium. Die Musik wird als Auftragskomposition für diesen Anlass neu geschrieben.

Und unser **Internationales Orgelforum** lädt am **3. September, um 17 Uhr**, wieder in die Christuskirche ein.

*Ihr Kantor
Bertold Seitzer*

Frauentag im Kirchenkreis

„Immer wieder aufstehen!“, dazu ermutigt der Frauentag am 28. Oktober in der Friedenskirche in Monheim-Baumberg.

Wir leben in turbulenten Zeiten. Persönliche Krisen und Verluste, Kirchenaustritte und Umbrüche in unseren Gemeinden sowie die großen aktuellen Themen unserer Zeit – Klima- und Energiekrise, Kriege, Pandemien und einiges mehr – stellen uns vor vielfältige Herausforderungen.

Wie gelingt es uns, trotz all dieser Krisen nicht zu verzweifeln und den Mut zu verlieren? Hier ist psychische Widerstandskraft gefragt, Resilienz, die Fähigkeit, angesichts schwieriger Lebenssituationen nicht aufzugeben. Immer wieder aufstehen, mit neuem Mut und frischer Energie nach vorne blicken und zuversichtlich die nächsten Schritte wagen!

Beim Frauentag wollen wir in verschiedenen Workshops in Gesprächen, mit kreativen Übungen aus der Theaterpädagogik, spielerischen Experimenten mit unserer Stimme, inspirierenden Texten aus der Bibel sowie geistlichen Impulsen unsere Resilienz stärken und den Fragen nachgehen: Was gibt mir Kraft und Energie, herausfordernde Situationen zu bewältigen? Was sind meine Ressourcen? Was hilft mir, immer wieder aufzustehen?



Ausführliche Informationen zum Ablauf und zu den Workshops finden Sie im Flyer, der ab Sommer in der Gemeinde ausliegt und dann auch auf unserer Website zu finden ist.

- Samstag, 28. Oktober, 9:30–16:45 Uhr
- Friedenskirche Monheim-Baumberg, Schellingstraße 13
- 20 € inkl. Mittagessen und Getränke
- Bei Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung mit den Überweisungsdaten. Eine Barzahlung vor Ort ist nicht möglich.
- Die Anmeldung ist bis Freitag, 13. Oktober über das Evangelische Familien- und Erwachsenenbildungswerk des Kirchenkreises Leverkusen möglich:
- www.febw-leverkusen.de → Kurssuche → Frauentag
- Telefon: 02174-8966181
- Email: bildung@kirche-leverkusen.de

Aktuelle Termine und Programmpunkte können Sie auch bei den jeweiligen Ansprechpartner:innen erfragen.

Demenz-Café „Augenblick“	Michaela Nell-Gueye, Tel. 8 40 51 50
Turkish Chamber Orchestra	Betin Güneş, Tel. 0221-66 41 31
Flötenkreis	Marianne Löw, Tel. 02207-91 09 78
Internationales Frauenfrühstück	Ulrike Hartwig, Tel. 7 45 46
Literaturkreis	Sabrina Frenzel, Tel. 0175-33 66 16 10
Gospel-Werkstatt	Bertold Seitzer, Tel. 0176-41 59 17 29
Englische Literatur	Rosemarie Zöllner, Tel. 9 28 31
Gesprächskreis für Frauen	Elisabeth Hüllstrung, Tel. 4 57 33
Neugier genügt – Biblischer Gesprächskreis	Dr. Detlev Pröbldorf, Tel. 4 18 35
Näh-Werkstatt	Conny Lorenz, Tel. 0151-17 35 90 38
Die Stimmbande	Bertold Seitzer, Tel. 0176-41 59 17 29
Gemeindebeirat	Olaf Schmidt, Tel. 8 20 28 58
Leere Wiege Leverkusen – Gesprächskreis für Sterneneatern	Andreas Beljan Tel. 0176-3 87 44 20 95
Strickis	Petra Pommer, Tel. 4 45 50
Stadtkantorei Leverkusen	Bertold Seitzer, Tel. 0176-41 59 17 29
Gymnastik für Senioren	Gisela Brahde, Tel. 7 79 29
Café Welt	Marion Kirstein, Tel. 3 10 38 58
Posaunenchor	Jürgen Berghaus, Tel. 5 00 02 38
Treff am Samstag	Heike Hiller-Lenič, Tel. 7 73 61

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Leverkusen-Mitte
 Redaktion: Susanne Bieber, Barbara Dittmar, Siegfried Eckert, Olaf Schmidt, Iris Skrypzak
 Layout und Design: Oliver Hessmann
 Titelfoto: gemeindebrief.de/Reichert
 Druck: Lenz-Druck, Leverkusen · Papier: 100% Recyclingpapier · Auflage: 4000
 Themenvorschläge und Beiträge per E-Mail an: leverkussen-mitte@ekir.de
 Bankverbindung: KD-Bank Duisburg, IBAN: DE60 3506 0190 1011 4380 04

Im Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Leverkusen-Mitte werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Bestattungen) von Gemeindegliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Gemeindebüro rechtzeitig vor dem nächsten Redaktionsschluss ihren Widerspruch schriftlich mitteilen.

Gemeinde

www.kirche-leverkussen-mitte.de
 Gemeindevorwahl: 0214

- **Pfarrer**
Siegfried Eckert Tel. 01522-8 36 22 08
 Pfarrer-Schmitz-Straße 9
siegfried.eckert@ekir.de
- **Dr. Detlev Pröbldorf** Tel. 4 18 35
 Große Kirchstraße 67
detlev.proessdorf@ekir.de
- **Gemeindebüro** Tel. 3 10 38 57
 Karl-Bosch-Straße 2
leverkussen-mitte@ekir.de
- **Renate Spereiter**
 Di-Do 9.30–12.30 Uhr, Fr 9.30–12.00 Uhr
renate.spereiter@ekir.de
- **Iris Skrypzak**
 Mi 15–18 Uhr
iris.skrypzak@ekir.de
- **Christuskirche** Tel. 4 12 86
 Dönhoffstraße 2
- **Matthäus-Gemeindehaus** Tel. 4 62 69
 Karl-Bosch-Straße 2
- **Küsterinnen / Hausmeister**
Elisabeth Klein (Christuskirche) Tel. 0157-80 56 66 10
Andreas Beljan (Gemeindehaus) Tel. 01578-7610933
- **Kirchenmusik**
Bertold Seitzer Tel. 0176-41 59 17 29
bertold.seitzer@ekir.de
- **Kinder- und Jugendarbeit**
 Jugendbüro im Matthäus-Gemeindehaus Tel. 3 10 38 56
- **Michaela Bolz** Tel. 0162-207 37 00
michaela.bolz@ekir.de
- **Leonie Marzusch** Tel. 0162-207 23 53
leonie.marzusch@ekir.de
- **Kindertagesstätten**
 Pfarrer-Schmitz-Straße 9 Tel. 4 18 32
wiesdorf@kita-verbund.de
 Scharnhorststraße 40 Tel. 8 70 70 94
ev-kita-manfort@gemeinde-lev.de
- **Presbyterium**
Dr. Angela Lockhoff, Vorsitzende Tel. 40 31 82
Dr. Detlev Pröbldorf, stellv. Vorsitzender Tel. 4 18 35
Dr. Thomas Hübner, Kirchmeister Tel. 40 23 64

Kirchenkreis

Auf dem Schulberg 8 Tel. 02174-8966-0
 51399 Burscheid www.kirche-leverkussen.de

- **Jugendreferat** Tel. 02174-8966-140
- **Diakonisches Werk**
 Pfarrer-Schmitz-Straße 9 Tel. 382-777
 Allgemeiner Sozialer Dienst Tel. 382-710
 Familienpflege Tel. 382-711
 Behindertenarbeit und
 familienunterstützender Dienst Tel. 382-751
 Schuldner-/Insolvenzberatung Tel. 382-730
 Beratung für Erwerbslose und
 Empfänger von Sozialgeld Tel. 382-755
 Betreuungsverein Tel. 382-753
 Hilfe im Alter (Drehscheibe) Tel. 69294
- **Hospiz Leverkusen e. V.**
 Ambulante Sterbe- und Lebensbegleitung
 Bruchhauser Straße 162 Tel. 02171- 21 23
www.hospiz-leverkussen.de
- **Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen,
 Schwangerschaftskonflikte**
 Pfarrer-Schmitz-Straße 9 Tel. 38 25 00
- **Suchthilfe** www.suchthilfe-lev.de
 Pfarrer-Schmitz-Straße 9 Tel. 87 09 21-0
- **Kontaktladen** Tel. 8 68 61-0
 Hardenbergstraße 49
- **Kinderschutzbund** Tel. 02171-8 42 42
- **Telefonseelsorge**
 gebührenfrei: Tel. 0800-111 0111
- **Kinder- und Jugendtelefon**
 gebührenfrei: Tel. 0800-111 0333
- **Eine-Welt-Laden** Tel. 4 75 75
 Pfarrer-Schmitz-Straße 9
- **Leverkusener Tafel**
 Dönhoffstraße 103 Tel. 3 10 23 70

ADRESSE

Über 111 Jahre im Dienst am Kunden

seven

SANITÄR • HEIZUNG • ELEKTRO

**Ihr Partner für Sanitär-, Heizungs- und
Elektrofragen • Neuinstallation
Altbausanierung • Kundendienst**

Halligstraße 5 · 51377 Leverkusen
Telefon 02 14 / 8 70 70 56



Bestattermeister aus Leverkusen - Wiesdorf

Der richtige Umgang mit Verstorbenen und Trauernden erfordert eine besondere Sensibilität. Mit unserer langjährigen Erfahrung stehen wir Ihnen in den schwersten Stunden bei.

 0214 - 4 70 25

www.bertram-lev.de



BERTRAM
BESTATTUNGSHAUS

Beistand leisten – Zuversicht schaffen

Blumen-Pavillon

Herbert Dittmar

am Friedhof Manfort

Inhaber: **Jürgen Dittmar**

BLUMEN | TRAUERBINDEREI | GRABANLAGEN | GRABPFLEGE

Manforter Str. 180 b | 51373 Leverkusen | Tel. 02 14 / 4 61 78 | Fax 02 14 / 40 30 97